

JAZZORCHESTER DER DDR '88/89

Leitung: Manfred Hering

Jochen Gleichmann, tp
Ferry Grott, tp
Frank Gerth, tb
Jörg Huke, tb
Matthias Schade, tu
Helmut Forsthoff, saxes
Manfred Hering, saxes
Thomas Klemm, saxes
~~**Heiner Reinhardt, saxes**~~
Volker Schlott, saxes
René Schönherr, saxes
Helmut Sachse, fl, g
Hansi Noack, v
Peter Koch, cello
Reiner Kühn, bg
Christoph Winkel, b
Matthias Gassert, dr, perc
Wolfram Dix, dr, perc

sch. Licht
 Ansage: Günter Sonnenberg

Arbeitsgruppe „Jazz in der Kammer“:
 Ralf Dietrich, Regine Groschopp, An-
 gela Gützkow, Martin Linzer, Joachim
 Maaß, Klaus Rex, Fritz Schimmelpfennig,
 Eva Schütz, Günter Sonnenberg

JAZZORCHESTER DER DDR

Das Jazzorchester der DDR, eine Gründung der Sektion Jazz des Komitees für Unterhaltungskunst, hat (mindestens) zwei Wurzeln, und eine liegt in der „Kammer“: das „Klangprojekt 86“, das Conny Bauer im Auftrag von „Jazz in der Kammer“ für das Jubiläumskonzert Nr. 150 unter Beteiligung von 20 der besten Musiker des Landes schuf, und das Vorbild des staatlich gestützten französischen L'Orchestre national de Jazz mit seinem Organisationsmodus, jährlich einem profilierten Jazz-Musiker die Möglichkeit zu geben, mit einer Großformation nach eigener Wahl ohne ökonomischen Druck eigene musikalische Vorstellungen verwirklichen zu können. Conny Bauer war dann auch der Leiter des ersten Jazzorchesters der DDR (aufbauend auf den Erfahrungen des „Klangprojekts“), das 1987/88 eine Reihe erfolgreicher Konzerte gab, zum Auftakt der Jazz-Bühne 88 spielte, und die Produktivität der Idee bestätigte. Das zweite Jazzorchester der DDR wird nun von dem Saxophonisten Manfred Hering geleitet und hat heute, im Rahmen unserer Reihe „Jazz in der Kammer“, seine Premiere.

MANFRED HERING, Jahrgang 1939, gehört seit langem zu den profiliertesten Musikern des Landes, auch wenn er nur selten als Leiter eigener Formationen hervorgetreten ist. In einem Gespräch von 1976 gibt er zwei für ihn damals entscheidende Ereignisse an, ein Gastspiel des Manfred Schulze Bläserquintetts in Prag 1972 und eine Saxophon-Werkstatt in der „Kammer“ im gleichen Jahr, die für ihn als Saxophonisten den „Durchbruch“ bedeutet hätte. Als Saxopho-

nist ist der studierte Mathematiker Autodidakt, erst 1971/72 hat er an der Musikschule Berlin-Friedrichshain (damals eine Kaderschmiede des DDR-Jazz) ein Studium nachgeholt, da spielte er längst in Gruppen um Manfred Schulze. Seit Mitte der siebziger Jahre arbeitet Manfred Hering außerdem ständig mit dem Gitarristen Helmut „Joe“ Sachse, zunächst im Quartett, von 1977 bis 1979 im Quintett OSIRIS (mit Hannes Zerbe, Christoph Winkel, Wolfram Dix), seit 1980/81 im Duo mit Sachse, auch im Quartett (mit Helmut Forsthoff und Dix). Nicht vergessen werden darf die Zusammenarbeit mit Ulrich Gumpert, das Trio mit Günter „Baby“ Sommer, die Mitwirkung in verschiedenen Ulrich Gumpert Workshopbands. Seit Mitte der achtziger Jahre leitet Hering ein eigenes Trio mit dem Baßgitarristen Reiner Kühn und Wolfram Dix, das gelegentlich auch mit der Pianistin Simone Weißenfels auftritt.

Wenn Manfred Hering gelegentlich erklärte, er spiele einen in der Tradition (Blues, Swing, Bebop) verwurzelten freejazz, so heißt das auch, daß Hering sich nicht scheut, hier und da in Blues-Sessions mitzumischen, Blasmusik zu machen, mit speziellen Weihnachtskonzerten durch die Lande zu ziehen. Aber charakteristisch ist auch eine bereits früher gemachte Bemerkung: „Jazz muß zeitgenössisch sein, oder es gibt keinen Jazz. Zur Definition des Jazz gehört meines Erachtens, daß er zugleich zeitgenössisch und spontan ist.“ Und, auf Herings Spielweise bezogen, könnte man hinzufügen: dynamisch, energiegeladen, von nicht nachlassender Kreativität. Und in diesem Sinne gehört Manfred Hering in die erste Reihe unserer DDR-Jazzler.

Daß die Besetzung des zweiten Jazzorchesters der DDR sich im Holzbläsersatz nur geringfügig vom ersten unterscheidet, wird Kenner der Szene kaum verwundern, die dem ersten gegenüber aber völlig neu besetzte und anders strukturierte Rhythmussektion, einschließlich Violine und Cello, deutet aber bereits auf die anderen Soundvorstellungen Herings hin. Im übrigen: es ist die Premiere, also lassen wir uns überraschen und wünschen dem Unternehmen ein gutes Gelingen.

„Jazz in der Kammer“ Nr. 158 findet am 19. und 20. Februar 1989 in den Kammerspielen des Deutschen Theaters statt.

19.2. — BEGEGNUNGEN 89 — Jazz, Bildende Kunst, Tanz, mit Schang Hutter (Schweiz), Arila Siegert — Conny Bauer u. a. (In Kooperation mit dem Verband der Komponisten und Musikwissenschaftler anlässlich der XII. Musikbiennale)

20.2. — HERMETO PASCOAL E GRUPO (Brasilien)

Unser Repertoire in den Kammerspielen:

Henrik Ibsen
GESPENSTER

Christoph Hein
DIE WAHRE GESCHICHTE DES AH Q

Dario Fo
ZUFÄLLIGER TOD EINES ANARCHISTEN

Tadeusz Rózewicz
WEISSE EHE

Alexander Gelman
ZWEI AUF EINER BANK

Oscar Wilde
BUNBURY

Ernst Barlach
DER BLAUE BOLL

Hermann Sudermann
STURMGESELLE SOKRATES

Jean-Paul Sartre
DIE FLIEGEN

Christoph Hein
DER FREMDE FREUND

Dario Fo
OFFENE ZWEIERBEZIEHUNG

N. Gogol/W. Buhss
DER MITARBEITER
(nach „Tagebuch eines Wahnsinnigen“)

DT-Pantomimen-Ensemble:

ORFEUS
HANSWURST
HÖLLENFAHRT DES DOKTOR FAUST
CAFÉ FATAL/RÖTELN IM PLÄNTERWALD

Preis 0,30 M

204 BG 018 168 88 04 8827

JAZZ in der Kammer

Nr. 157

Deutsches Theater / Kammerspiele
Intendant Dieter Mann